

fette und seine kahle Kuppe ist 2820 *) Fuß hoch, also noch 600 Fuß niedriger als der Brocken. Das Gestein des Inselferges ist röthlichbrauner Thonporphyr, durchzogen von Quarz und Feldspath.***) Oben sind jetzt zwei Gasthäuser. Man sieht zunächst zwar nur die bewaldeten Höhen und Tiefen des Bergwaldes um sich, in der Ferne aber südwestlich die hohe Rhön, nordwestlich den Meißner bei Kassel, nördlich sogar den Harz. Eine volle Rundschau ist von der Thurmwarte auf dem Kulm des Berges, auch über das nördliche Hügelland mit seinen Städten und Dörfern. Man überblickt Thüringens Gaue bis zur Sachsenburg und den Ettersberg bei Weimar. Um die nächsten Vorberge des Inselferges, an deren Fuße Schnepfenthal und Reinhardtsbrunn, windet sich die Hörjel. Im Durchbruch zur Werra trennt die Hörjel den Thüringerwald von der Fortsetzung der Höhen an der Werra, eine anmuthige, drei Stunden

*) Nach den neuesten Messungen.

**) Ein gemüthvoller thüringischer Dichter, Ad. Bube, singt:

Sieh' dort den Inselferg
Aus dem Gebirge ragen;
Einst war von Wogen Schaum
Sein Riesenleib geschlagen,
Und nur sein Porphyrhaupt,
Gerundet, röthlich braun,
Von Möven dicht umschwärmt
Als Fels im Meer zu schau'n.

Jetzt blickt er auf ein Meer
Von hohen Baldestuppen,
Sieht frischen Wiesengrund
Mit Bach und Felsengruppen,
Und schön bebautes Land,
An Stadt und Dörfern reich,
Darin ein biedres Volk,
Dem bravsten Volke gleich.

Wie ein Fisol, der lang'
Das wilde Meer durchzogen,
So eilt' ich oft zu ihm;
Nüd von des Lebens Wogen
Stand ich auf seinem Haupt;
Weist wogte dann umher,
Wie vormals Fluthenschwall,
Ein graues Nebelmeer.

Doch wenn zum Himmelzelt'
Die Nebel sich erhoben,
Wenn sie im Sonnenglanz
Lief unter mir zerflohen,
Dann dankt' ich stammend Gott
Mit hoher Herzensgluth,
Daß er mein Vaterland
Erhob aus öder Fluth.